

## Veranstaltung 2 – Termin: Dienstag, 08.11.2016, 19:00 Uhr:

### Johannes Kotschi und Johannes Wirz, Autoren von „Wer zahlt für das Saatgut?“<sup>1</sup>

#### *Teile das Brot? Gehört uns das Brot überhaupt?*



Um die Frage zu beantworten, ob uns das Brot überhaupt gehört, hilft ein Blick auf das Eigentum des Saatguts aus dem das Brot gemacht ist. Denn Saatgut gehört mittlerweile hauptsächlich einer handvoll Konzerne. Diese setzen in ihren Geschäftsmodellen auf die Privatisierung des jahrtausendealten Kulturguts *Saatgut* über Patente und vergeben Lizenzen. Es stellt sich die Frage: Was bedeutet dies für den Zugang zu Brot, wenn lebensnotwendiges Kulturgut mit künstlichen Barrieren belegt wird und welche Alternativen gäbe es?

„Freie Lizenzen für Saatgut sollen dabei helfen, die immer weiter fortschreitende Patentierung durch Konzerne zu verhindern.[...] So berichtet etwa Tom Michaels, Pflanzengenetiker an der University of Minnesota, dass das Keimgewebe verschiedener Pflanzen früher häufig einfach zwischen Forschern und Züchtern verschickt worden sei. Doch „diese Tradition des offenen Tausches“ sei Ende der 90er Jahre immer häufiger durch juristische Dokumente und die Forderung von Lizenzzahlungen eingeschränkt worden.“<sup>2</sup> Aber nicht nur rechtlich wird ein starker Anspruch auf Saatgut als Kulturgut erhoben. Auch technisch. Durch Züchtung wird Saatgut nämlich mitunter in seiner Keimfähigkeit gestört. Pflanzen können sich also nicht mehr *fortpflanzen* – sogar die Biolandwirtschaft ist hiervon wesentlich betroffen. **Ist das Brot also mittlerweile gar nicht mehr teilbar? Wie könnten Freie Lizenzen für die Teilbarkeit des Brotes wirken?**

---

1 <https://orga.do-foss.de/documents/121>

2 <http://www.golem.de/news/open-source-samen-saatgut-ist-fast-wie-software-1405-106738.html>